

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

29.9.1822 (Nr. 270)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 270. Sonntag, den 29. September 1822.

Um mehreren Anfragen und Wünschen auf einmal zu entgegnen, wird bemerkt, daß für das letzte Quartal dieses Jahrs neue Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung gemacht werden können. Um sich zu abonniren (welches man bald zu thun bittet, damit in der Expedition keine Verzögerung eintrete), wendet man sich an die zunächst gelegenen respektiven Postämter, und in Karlsruhe selbst an das Komptoir der Karlsruher Zeitung. Der Preis für das letzte Quartal ist 2 fl. — Diejenigen aber, die noch an das Komptoir für Instruktionen schuldig sind, sind ersichtlich ermahnt, solches bald, spätestens bis Ende dieses Jahres, zu berichtigen.

Baden. (Karlsruhe. Mannheim.) — Baiern. (Würzburg.) — Frankreich. — Italien. — Preussen. — Rußland. — Türkei. —
Leckerhafte Literatur.

Baden.

Karlsruhe, den 29. Sept. Sr. Maj. der König von Preussen sind, auf der Reise nach Verona, am 27. d. Nachmittags gegen 4 Uhr dahier eingetroffen. Zur hohen Freude Sr. königl. Hoheit des Großherzogs ruheten Sr. Majestät, den gestrigen Tag in unsern Mauern zu verweilen. Im voraus hatte der König Sich alle Feierlichkeiten verboten, somit war uns keine Gelegenheit vergönnt, um laut die frohen Gefühle auszudrücken, wozu dieser erhabene Besuch, welchen so vielfache Erinnerungen unserm geliebten Fürsten vorzüglich theuer machen mußten, eine allgemeine, willkommenere Veranlassung geworden ist. — Sr. Majestät übernachteten am 26. in Weinheim, wohin Sr. königl. Hoheit den Generallieutenant v. Stockhorn, ehemaligen Gesandten am königl. preussischen Hofe, abgesendet hatten, um Allerhöchstdieselben zu bewillkommen. In Bruchsal verweilten Sr. Majestät bei der verwitweten Frau Markgräfin, und nahmen daselbst bei Ihrer königl. Hoheit das Frühstück ein. Dem ausdrücklichen Wunsche des Königs zufolge, war das Absteigquartier dahier im Gasthaus zur Post bereitet worden. Unmittelbar nach dem Eintreffen stattete der Großherzog Sr. Majestät einen Besuch ab, den Allerhöchstdieselben bald darauf erwiederten. Der König wohnte sodann in Begleitung Sr. königl. Hoheit der Vorstellung im Theater bei, wo ein lautes Lebehoch den erhabenen Freund unseres gnädigsten Fürsten empfing. Abends spielte das vortreffliche Musikchor der großherzoglichen Leibgrenadiergarde vor den Fenstern der Wohnung des Königs mehrere ausgesuchte Musikstücke. Gestern Vormittags nahmen Sr. Majestät die hiesigen Truppen in Augenschein, wozu noch die Garnisonen von Bruchsal und Rastatt gezogen

waren, welche vereint mehrere, von Sr. königl. Hoheit selbst geleitete, Uebungen vollzogen. Ein lautes Hurrah begrüßte den königlichen Krieger, unter dessen Fahnen unsere Fürsten unvergängliche Lorbeern sich erwarben. Das Wetter begünstigte die Evolutionen, denen sichtbar der Beifall des Königs zu Theil geworden, der sich später noch, dem Vernehmen nach, in den schmeichelhaftesten, und für das großherzogliche Armeekorps höchst ehrenvollen Ausdrücken geäußert hat. Sr. königl. Hoheit der Großherzog haben ebenfalls Ihre vorzügliche Zufriedenheit den versammelten Korps laut bezeugt. — Mittags war große Tafel im Schlosse, welcher die großherzoglichen Prinzen, Sr. k. h. der Prinz Gustav, J. J. D. D. die beiden Herzoge von Braunschweig, der Erbprinz von Hohenzollern-Hechingen, die, um ihre Verehrung Sr. Majestät darzubringen, sich dahier eingefunden hatten, anwohnten, und wozu die Gesandten, die Minister, die Generalität, die Obersten der verschiedenen Regimenter, und der Hofstaat geladen waren. Nach der Tafel besuchten Sr. Maj. die hier anwesenden Mitglieder der großherzogl. Familie, späterhin besahen Allerhöchstdieselben in Begleitung unseres Großherzogs die Stadt und deren Umgebungen, und beglückten Abends das Theater nochmals mit Ihrer Gegenwart, wo bei erleuchtetem Haus auf neue ein rauschendes Lebehoch den allgemeinen Jubel und unsere herzlichsten Gesinnungen verläudete. — Heute früh um 7 Uhr setzte der König die Reise nach Verona fort. Das heutige Nachtquartier ist Ofenbürg. Allerhöchstdieselben reisen unter dem Namen eines Grafen von Ruppin, und werden den Weg durch die Schweiz nehmen. — Sr. Majestät ließen vielfache Beweise von Huld und besondern Wohlwollen zurück, die das Andenken an diesen

erhabenen Besuch unvergänglich erhalten werden. Man erwartet daher die beiden Söhne Sr. Majestät, die Prinzen Wilhelm und Karl von Preussen K. H., welche ebenfalls einen Tag verweilen, und hierauf Ihrem erlauchtem Vater nach Verona folgen werden.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog geruhen bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs folgenden zu Allerhöchstdessen Suite gehörigen Individuen nachstehende Dekorationen gnädigst zu verleihen: Das Großkreuz des Bähringer Löwen-Ordens, dem vortragenden Generaladjutanten, Generalmajor v. Wigleben, und dem geh. Rabinetsrath Albrecht. — Das Kommandeurkreuz des Militär-Verdienst-Ordens, dem Major und Flügeladjutanten v. Sojanovskij. — Das Kommandeurkreuz des Bähringer Löwenordens, dem Hauptmann und Flügeladjutanten v. Thümen. — Das Ritterkreuz dieses Ordens, dem Generalstabs- und Leibarzt D. Wiebel, dem Rittmeister de Lattre, Adjutanten des Generals v. Wigleben, und dem geh. Kammerier Thyme.

Mannheim, den 28. Sept. Aus den zeither auf der hiesigen großherzoglichen Sternwarte angestellten Beobachtungen des gegenwärtigen Kometen haben sich für die wahre Bahn dieses Himmelskörpers folgende parabolische Elemente ergeben:

Durchgang durch die Sonnennähe 1822 d. 23. Okt.

15 ^h 47 ^m 14 ^s mittlerer Mannheimer Zeit.	
Kleinster Abstand von der Sonne	1,14612
Länge der Sonnennähe	271° 47' 52"
Auffsteigender Knoten	92.43.58
Neigung der Bahn	52.39.48
Bewegung rückläufig.	

Diese Elemente schließen sich allen bis jetzt erhaltenen Beobachtungen sehr befriedigend an, und unsere in Nr. 254 dieser Zeitung gedruckte, durch eine Einheit der Bahn dieses Kometen veranlaßte, Vermuthung, daß dieselbe von einer Parabel merklich abzuweichen scheine, hat sich demnach nicht bestätigt. Es läßt sich vielmehr jetzt bestimmt behaupten, daß eine solche etwaige Abweichung nur höchst unbedeutend ist. N.

Bayern.

Würzburg, den 24. Sept. Diesen Morgen um 5 Uhr sind Se. Kön. Hoh. unser gnädigster Kronprinz, begleitet von dem Oberlieutenant Baron von Gumpenberg, über Ansbach nach München abgegangen. Höchstwahrscheinlich werden am 15. Oktober hier zurückerwartet.

Frankreich.

Paris, den 24. Sept. Se. Maj. der König befindet sich wohl, giebt Audienzen, und arbeitet mit dem Minister-Präsidenten. — Laut Königl. Verordnung vom 22. hören die an der Gränze der Pyrenäen seit dem 27.

Sept. 1821 bestandenem Gesundheitsmaßregeln mit dem 1. Okt. auf; indessen sollen die den Gesundheitsorden bildenden Truppen, als Observationskorps, in den von ihnen eingenommenen Stellungen verbleiben. — Der Intendant von Bordeaux theilt folgendes Schreiben aus Gibraltar vom 2. Sept. mit: „Der größte Theil der hier befindlichen spanischen Flüchtlinge hat sich nach Frankreich eingeschifft. Der Gouverneur dieser Festung hat bestimmte Befehle erhalten, in der Folge keinen Spanier aufzunehmen, der sein Vaterland verlassen, und dann feindlich gegen dasselbe auftreten will, indem die englische Regierung Willens ist, mit Spanien in gutem Einverständnis zu leben.“ (Journ. d. P.) — Heute, aus Bayonne vom 19., eingegangene Briefe bestätigen feinswegs den großen Sieg Quisada's und des Trapisien, den gewisse Blätter verkündigten. Ein wohlunterrichteter Mann meldet uns Folgendes: Es scheint gewiß, daß die Glaubensarmee nach Katalonien gegangen ist. Indem sie sich nach Aragonien wendete, hatte sie mehrere Affären mit den Konstitutionellen; der Verlust, den es auf beiden Seiten gab, war beträchtlich genug.

Italien.

Um 13. Sept. kamen auf drei Transportschiffen von Neapel 30 Zug- und Reitpferde, mehrere Wagen u. zu Livorno an, die nach Verona gehen. Der König von Neapel wird die Reise nicht zu Wasser, sondern zu Lande über Foligno u. machen.

Preussen.

Se. Majestät der König haben den Staatsminister von Bock wieder in höchstehenden aktiven Dienst als Staatsminister aufgenommen, und selbigen zum Vizepräsidenten des Staatsraths und des Staatsministeriums bestellt.

Rußland.

Petersburg, den 16. Sept. Im verwichenen Mai sind an die Chinesen an russischen und ausländischen Waaren und an preussischen Transittüchern, nach dem von den Handelsleuten angezeigten Preise, für 1,002,655 Rubel 96 Kop. umgetauscht worden, wovon unter preussische Transittücher für 422,765 Rubel. Für diese Waaren sind von den Chinesen eingetauscht worden: 1586 Ballen und 7 St. Nankin, 6528 Suronen Thee von verschiedenen Sorten, eine nicht große Parthie Tabak, Kandiszucker, Seidenzeug, Halbside, Seide und verschiedene Kleinigkeiten.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 27. September.) Bucharest, den 7. Sept. Morgen wird der österreich. Gen. Konsul, Hr. von Hagenauer, hier eintreffen; schon sind seine Leute angekommen. Der Hospodar Ghika wird stündlich erwartet, da er sich schon in Silistria befindet. Die hiesigen Türken schicken sich zum Abzu-

ge an. Der Fürst bringt eine ottomannische Leibwache mit, welche künftig unsere Besatzung ausmachen soll. Es heißt, ein großer Theil der an der Donau liegenden Truppen breche nach Morea auf, um die Griechen bezwingen zu helfen. — Nach Briefen aus Zante war der General Graf Normann mit wenigen Deutschen aus Morea daselbst angekommen, und man hielt die Sache der Griechen für ganz verloren. Diese Nachricht, mit welcher die zu Triest und Wien herrschenden Ansichten übereinstimmen, macht es uns zur Pflicht, die nachstehenden zwei Briefe von Griechenfreunden zu Triest und Semlin nur mit der ausdrücklichen Verwahrung zu geben, daß wir die darin angeführten Thatsachen nicht im mindesten verbürgen. Selbst wenn sie gegründet sind, erscheinen sie fast nur als die letzten Todeszuckungen eines untergehenden Volkes. — Triest, den 17. Sept. Aus Corfu haben wir Nachrichten bis zum 30. Aug. Nach denselben befand sich Churschid Pascha, obwohl er den Oberbefehl der Expedition gegen Morea führte, niemals in Person in Morea, sondern war in Thessalien geblieben, und hatte bloß die zwei türkischen Armeekorps des Dram Ali und Mehmet Ali vorausgeschickt. Nach griechischen Berichten sind diese beiden Korps geschlagen, Dram Ali gefangen, und Mehmet Ali bei Argolita getödtet, wie bereits die frühern Berichte meldeten. Odysseus ist der Sache Griechenlands nie untreu geworden, sondern hatte die Engpässe, die nach dem Isthmus in Korinth führen, besetzt, und als die Türken sich diesen Pässen näherten, sich absichtlich in die Gebirge zurückgezogen. Demnach mußte er die Kommunikation der Türken in Morea mit dem Oberfeldherrn Churschid Pascha unterbrochen haben. Ueber dieses Benehmen des Odysseus kommen beinahe alle Privatbriefe überein. Am Meisten sollen indessen Colocotroni und Maurocordato, welcher letztere die Reserven befehligte, beigetragen haben, um den Angelegenheiten Morea's nach dem Einmarsche der Türken, den sie mit Mord und Brand bezeichneter, eine glücklichere Wendung zu geben. Colocotroni ist militärischer Dictator, u. Alles hat sich seinen Befehlen unterworfen. Nach den siegreichen Gefechten bei Argolita zogen sich die Türken gegen Korinth zurück, und das Kastell von Napoli di Romania ergab sich am 22. Aug. an die Griechen, nachdem, wie bekannt, die Türken die frühere Kapitulation vom 30. Jun. treulosser Weise nicht gehalten hatten, obwohl sie den Sohn des Pascha als Geißel übergaben. Dies versicherte wenigstens ein am 29. Aug. aus Napoli in Corfu angekommener Schiffer. Von der großen türkischen Flotte, die in elendem Zustande seyn soll, und dem Benehmen nach gar keine Landungstruppen an Bord hatte, wußte man in Corfu bloß, daß sie seit vier Wochen in den Gewässern von Patras verweilte. Sechszwanzig griechische Schiffe beobachteten sie; allein am 22. Aug. passirte eine zweite griechische Flotte, angeblich von 70 Segeln, die jonischen Gewässer. — Von Smyrna meldet man, daß die reiche Hauptstadt Syriens, Aleppo, durch ein Erd-

beben zerstört worden sey. — Semlin, den 14. Sept. Von Seres sind Briefe vom 29. Aug. in Belgrad angekommen, welche günstig für die Griechen lauten. Allein die letzten Briefe aus Konstantinopel sagen das Gegentheil, was aber unsere Griechen nicht erschreckt, indem sie der Meinung sind, daß man von dort nichts Günstiges zu melden wage. Allein Andere sind der Meinung, die Pforte werde eher die Wahrheit sagen, als man in Europa zu glauben scheine.

Leckerhafte Literatur.

Verbindung deutscher und französischer Kochkunst, nebst einer Abhandlung über Knochen, Gallerte und einer Anweisung, wie man bei Gastmählern die Weine der Reihe nach auftragen soll. Straßburg, bei Treuttel und Würz 1822.

Da in den Parteiküchen der Politik die Speisen meistens versalzen und verpfeffert, wohl auch verzuckert werden (wie man denn wirklich nicht selten sogar verzuckerte Stoffsische aufischt), so wollen wir unsere Leser auf eine weit geschmackvollere Kochkunst aufmerksam machen. Sie finden in obigem Werke alles, was ein Leckermaul verlangen kann. Das Verzeichniß der Speisen allein nimmt 20 Seiten ein, und hier sind nicht, wie so oft bei den Menschen, die Namen das Beste an der Sache. Man sitzt gleichsam mit allen Nationen zur Tafel, und zwischen der „Sauce au pauvre homme“ und den „Oeyn à la pauvre femme“ liegt so mannichfaltiges Delikate, daß einem vom bloßen Lesen der Mund wässert, was gewiß selten bei einem Buche der Fall ist. Ja sogar die hachis à la turque kommen einem nicht schrecklich vor, weil man weiß, daß hier das Messer nur zarte Poularden trifft, welchen es gar nicht einfällt, die Legitimität der Küche zu bezweifeln. Sie wissen, daß sie von der Natur bestimmt sind, gerupft und gebraten zu werden. Die Hallerische Schule mag wohl noch mehrere Jahrhunderte demonstrieren, bis die Menschen zu einem solchen Poulardischen Glauben kommen. Selbst wenn man ihnen die im Kochbuche angegebenen „Kalbscotelettes en lorgnette“ auf die Nase setzen wollte, um sie am Sehen zu hindern, würde es nichts helfen, denn bindet man ihnen auch die Hände, so ist sie ein philosophisches Leckermaul ihnen von der Nase weg, bloß in der guten Absicht, sie aufzuklären. Das beste Mittel, die Welt zu beruhigen, und ihr alle philosophischen, demagogischen, revolutionären, aristokratischen, inquisitorischen Ultraideen aus dem Kopfe zu bringen, wäre unstreitig, wenn man jedem Landesbürger frei stelte, aus diesem Buche täglich nicht mehr als 6 Schüsseln zu wählen, und Anstalten trafe, sie in großen Staatsküchen bereiten zu lassen. Eine solche Konstitution müßte allgemeinen Beifall finden, obgleich es auch Leute geben würde, die das Privilegium in Anspruch nähmen, zwölf Schüsseln zu erhalten, nicht sowohl wegen größerer Appetits (denn darin würde es jeder Bauer mit ihnen aufnehmen) sondern weil sie größere

Zafeln haben. Den Hagestolzen riethen wir zu einer „Rippe à la bonne femme“, den Ehemännern zu „Lammscotelettes à la constance“, den Dichtern zu einem „Epigramm von Lammfleisch“, den Staatsmännern zu „Welschhahnenflügel au Soleil“ in einer „Sauce Suprême“, den liberalen Zeitungsschreibern zu einem „Hammelsfattel auf englische Art“, damit sie sich erinnern, wie gerne man auf ihnen reitet.

u. s. w. Kurz wir empfehlen dieses geschmackvolle Werk allen Köchen und Köchinnen, allen Essern und Esserinnen in der Ueberzeugung, daß wer darnach lebt und leben kann, nach aufgehobener Tafel sprechen möchte, wie jener Gastronome, der einem über Hunger klagenden Bettler antwortete: „Ach! du glücklicher Mensch! Wer doch noch Hunger haben könnte!“ (Mainz. Zeit.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 6 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 11,1 Linien	8,1 Grad über 0	68 Grad	Nordost
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,0 Linien	12,0 Grad über 0	56 Grad	Nordost
Nachts 9 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,0 Linien	10,7 Grad über 0	59 Grad	Nordost

Halbheiter; es wird trüb und etwas windig.

Lörrach. [Bekanntmachung.] Nach heute eingekommener Anzeige waltet Verdacht vor, daß Wolf Sommer, von Sirenz im Elsaß, am Abend des 22. dieses, auf dem Rückweg von Kirchen nach Sirenz, ermordet, beraubt und der Leichnam in den Rhein geworfen worden seyn möge.

Man ersucht sämtliche, an den Rhein stößende, Amts- und Ortsbehörden, im Fall der Leichnam des Sommers, dessen Beschreibung unten folgt, gefunden werden sollte, nach bewirkter Legal-Inspektion und Sektion darüber sogleich gefällige Mittheilung anher zu machen.

Lörrach, den 25. Sept. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Signalement.

Wolf Sommer ist ein Mann von 45 Jahren, starker unterster Postur, 5 Schuh 5 — 6 Zoll groß, hat schwarze krause Haare, hohe Stirne, graue Augen, wohlgebildete Nase, längliches Gesicht, schwarzen Backenbart und Bart. Er war gekleidet: mit einem weißen Strohhut, einem grautüchernen Halbrock, einer farbigen Weste von Pers, Pantalons von braunem Sammet und langen Stiefeln.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] Bei unterzeichneter Stelle werden bis Mittwoch, den 2., und Samstag, den 5. Okt. d. J., jeden Tag Morgens um 10 Uhr, vom diesjährigen Zehend und Hofwein ohngefähr 46 Fuder, nach dem Wunsche der Konkurrenten in kleinen oder großen Quantitäten, dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Proben von den Fässern abgereicht werden.

Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung bei der Abfassung.

Bühl, den 24. Sept. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Weinheim. [Früchte-Versteigerung.] Mittwoch, den 9. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr, werden in der Domainalverwaltung Weinheim versteigert: ohngefähr 130 Malter Epelz, 1820 Gewächs; dann zu Ladenburg, in der Rose, auf nämlichen Tag, des Nach-

mittags 2 Uhr, ohngefähr 125 Malter Epelz, 1820er und 1821er Gewächs.

Weinheim, den 26. Sept. 1822.

Großherzogliche Domainalverwaltung.
Hügler.

Mosbach. [Ein Wund- und Hebarzt wird gesucht.] Nach Hasmersheim am Neckar wird ein tüchtiger Wund- und Hebarzt gesucht, der in diesen beiden Fächern unbeschränkte Lizenz hat, und sich über seinen sittlichen Charakter durch gültige Zeugnisse ausweisen kann. Es ist zwar damit keine Belohnung verbunden; allein der Ort selbst zählt nahe an 1400 Seelen, treibt durch Neckarschifferei ein sehr lebhaftes Gewerbe, und die volkreiche Umgegend entbehrt durchaus eines geschickten Wund- und Hebarztes, so daß ein Mann, der Thätigkeit in seinem Fache mit Fleiß und Redlichkeit verbände, die sichere Hoffnung haben dürfte, sich gut fortzubringen.

Diejenigen Wund- und Hebarzte, welche auf dieses hin gefonnen sind, sich in Hasmersheim niederzulassen, haben zuvor ihre Licenzscheine und übrigen Zeugnisse der unterzeichneten Stelle entweder persönlich oder schriftlich vorzulegen.

Mosbach, am Neckar, den 18. Sept. 1822.

Großherzogliches 2tes Landamts-Physikat.
Dr. Stein.

Gengenbach. [Einladung.] Da ich, wegen Alter und Kränklichkeit, meine seit vielen Jahren im Besitz gehabte Apotheke verkauft habe, und demnachst meinen bisherigen Wohnort zu verändern gefonnen bin, so lade ich alle diejenigen, welche, mir unbewußt, irgend eine Forderung an mich zu haben glauben, öffentlich ein, von heute an, binnen vier Wochen, ihre Forderungen an mich gelangen zu lassen, indem ich, nach Verlauf dieser Frist, spätere Ansprüche unbeachtet lassen muß.

Gengenbach, den 26. Sept. 1822.

Apotheker von Baumgartner'sche Wittve.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung kann ein junger Mensch in die Lehre aufgenommen werden. Das Zeitungs-Komptoir giebt nähere Auskunft.